Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 43 (1938-1939)

Heft: 14

Artikel: Hauswirtschaftlicher Unterricht in der 9. Mädchenklasse der Volksschule

Autor: Bertschi, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden kann. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig (anfangs Mai) wieder zu richten an das *Sekretariat für das Blatt «Jugend und Weltfriede»*, Postfach 19 744, Bühler (Kt. Appenzell A.-Rh.).

Hauswirtschaftlicher Unterricht in der 9. Mädchenklasse der Volksschule

Die heutigen Wirtschaftsverhältnisse, die wichtige Stellung der Hausfrau und Mutter in der Familie und im Staat verlangen schon von der Schule eine planmässige, hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen in der Volksschule. Im weitern will man mit diesem Unterricht Sinn und Liebe für Häuslichkeit pflanzen, grundlegende hauswirtschaftliche Kenntnisse mit praktischen Übungen vermitteln, um damit auch Freude und Interesse für hauswirtschaftliche Berufe zu wecken. Manche zweifeln daran, ob hauswirtschaftliches Interesse bei Mädchen der 9. Klasse in der Volksschule vorhanden sei. Aus langjähriger Erfahrung weiss ich, dass es in hohem Masse vorhanden ist. Man knüpft im hauswirtschaftlichen Unterricht an Selbsterlebtes der Mädchen an und lässt sie von ihrer Betätigung im Elternhaus oder im Wochenplatz erzählen. Manche Schülerin, welche in den wissenschaftlichen Fächern etwas versagt, macht dieses Manko wett mit den Leistungen auf hauswirtschaftlichem Gebiet. Kürzlich stand im Bericht einer sozialen Fürsorge, dass vielfach die Frauen vom Haushalten und Einteilen des Haushaltgeldes nichts verstehen, die Familien dadurch in Not geraten und auf die öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Der Bericht verlangt daher die Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Volksschule. Der Kochunterricht, welcher vielerorts seit Jahren eingeführt ist, wird von den Mädchen mit Eifer und Liebe betrieben. In engem Zusammenhang steht damit die Nahrungsmittellehre in der Schule. Ein Beispiel : Die verschiedenen Getreidearten und deren Produkte werden gesammelt, das Keimen der Körner beobachtet, die verschiedenen Bestandteile des Korns durch einfache Experimente herausgefunden und an Hand der verschiedenen Getreidesorten über deren Verwendung und Wert im Haushalt gesprochen. Das Brotbacken wird in der Bäckerei beobachtet. Das Wichtigste über dieses Nahrungsmittel, ebenfalls das, was man in der Haushaltungskunde behandelt, werden in ein Heft eingetragen und von Zeit zu Zeit den Müttern der Schülerinnen zugestellt, um damit das Interesse für die Arbeit ihrer Mädchen zu wecken. Aus Chemie und Physik wird in Nahrungsmittellehre und Haushaltungskunde das eingeflochten, was direkt zum behandelten Thema passt. Theorie und Praxis werden gleich miteinander verbunden und bleiben haften, was die Repetitionen immer bewiesen haben. In andern Stunden folgt die Verknüpfung der Nahrungsmittellehre mit der Geographie. An Hand der Karte werden die Gebiete der Schweiz und von andern Ländern, wo Getreidebau getrieben wird, aufgesucht. Ein Land, das der Schweiz dieses wichtige Lebensmittel liefert, wird herausgegriffen. Man spricht über die Bodenverhältnisse, das Klima, die Art des Getreidebaus, über die Verkehrswege, und zieht Vergleiche mit der Schweiz. Nun ergibt sich für die Geschichte ein Anknüpfungspunkt, nämlich die Frage : Wer treibt Getreidebau ? Der Bauernstand. Es kann über seine Entwicklung und Bedeutung bis zum heutigen Tag gesprochen werden, über seine Kämpfe in der Schweiz und

andern Ländern. Lebendigen Anschauungsunterricht gewährt der Gartenbau, von den Mädchen mit Eifer und Interesse betrieben. Die Haushaltungskunde vermittelt wichtige Kenntnisse über Einrichtung und Instandhaltung des Haushalts, der Kleider und der Wäsche, und allerlei Wissenswertes aus der Gesundheitspflege. Auch das Rechnen wird, neben der Durcharbeitung des obligatorischen Pensums, in den Dienst der Hauswirtschaft gestellt. Ein weiteres Gebiet ist das Handarbeiten, welches nach dem obligatorischen Lehrplan durchgeführt wird. Diesem wichtigen Fach sollte im Schulbetrieb noch mehr Zeit eingeräumt werden. Als Zwischenarbeit in Schule und Haus und, um dem Herumschwärmen der Mädchen entgegenzutreten, werden verschiedene Kindersachen genäht, welche von den Herstellerinnen meistens verschenkt werden. Im engsten Zusammenhang mit dem Handarbeiten steht das schmückende Zeichnen, durch welches aus Stoff- und Holzabfällen hübsche, praktische Sachen entstehen. Das Gemütsleben kommt nicht zu kurz, wie manche vielleicht fürchten. Im Deutschunterricht werden die Mädchen mit Schweizerliteratur bekanntgemacht, z. B. mit Jeremias Gotthelf und seinen Werken, Gottfried Keller, Johanna Spyri, Alfred Huggenberger und andern. Was für diese Altersstufe passt, wird durch Vorlesen oder Klassenlektüre den Mädchen zu Gemüte gebracht. Auch ausländische Schriftsteller, wie Schiller und Goethe, lernen die Mädchen durch Gedichte und Drama, wie Wilhelm Tell, einigermassen kennen. Längere Geschichten von Johanna Spyri, Tony Schumacher und andern, welche im Zeichnen vorgelesen werden, und eine reichhaltige Klassenbibliothek sorgen, auch zu Hause, für geistige Nahrung. Die Mädchen halten über freigewählte Themen Vorträge, was zu Diskussionen führt. Es folgen von einer Broschüre Besprechungen über die weiblichen Berufsarten, über die verschiedenen Versicherungen, Arbeit und Sparsamkeit, Abzahlungsgeschäfte, über Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen, über verschiedene Volksschäden und andere Gebiete mehr. Lebenskunde wird in Verbindung mit Religionsunterricht erteilt. Man spricht mit den Schülerinnen über die ehernen Gesetze im Alten und Neuen Testament, über ihre Anwendung im praktischen Leben und erschliesst die göttlichen Kraftquellen, welche im Lebenskampf durchhelfen.

Unterrichtsplan des 9. Schuljahres

Religion : Nach dem obligatorischen Lehrplan.

Deutsch : Jeremias Gotthelf und seine Werke. Passendes aus Gottfried Keller, Johanna Spyri, Alfred Huggenberger und andern Schriftstellern. Friedrich Schiller und Wolfgang Goethe u. a. durch Gedichte und Drama, wie Wilhelm Tell, bekanntmachen. Über das Lesen, Anlegung eines Verzeichnisses von Büchern für Mädchen : Fortbildungsschülerin, Jugendborn. Die Arbeit, Sparsamkeit und Verschwendung. Versicherungen aller Art. Die weiblichen Berufsarten, Hausfrauenberuf. Aus: Wie Gritli haushalten lernt, und : Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Handwerker- und Bauernstand. Über Volksschäden, Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen. Memorienstoff.

Nahrungsmittellehre : Bau- und Brennstoffe : Milch, Fleischarten, Ei, Getreidesorten, Hülsenfrüchte, Gemüse und Früchte, Tier- und Pflanzenfette, Genussmittel und Gewürze. Zusammenstellung von Mahlzeiten.

Haushaltungskunde : Wohnung und Einrichtung der Räume. Kleidung

und Wäsche, die verschiedenen Stoffe, wie Baumwolle, Wolle, Seide, Leinwand. Reinigung und Instandhaltung derselben. Wasch- und Putzmittel. Brennmaterial und Beleuchtung. Wichtiges aus der Gesundheitspflege.

Gartenbau.

Geographie und Geschichte stehen im engsten Zusammenhang mit Haushaltungskunde und Nahrungsmittellehre.

Hauswirtschaftliches Rechnen: Haushaltungsgeld und seine Verteilung. Führung eines Haushaltungsbuches. Aufstellung von Rechnungen und Quittungen. Inserate, Offerte, Zeugnis. Kostenberechnungen von Wohnungseinrichtung, Kleidern und Wäsche. Briefe aus dem Privat- und Geschäftsleben. Rechnungen und Berechnungen aus dem hauswirtschaftlichen Gebiet.

Handarbeiten nach dem obligatorischen Lehrplan.

Französisch nach obligatorischem Lehrplan.

Elisabeth Bertschi, Wabern.

Rätselhafte Erscheinung des sittlichen Lebens

In der zweiten Dezembernummer unseres Blattes wurde mit warmen Worten auf das im Oktober 1938 erschienene Buch « *Erlösung* » von Pfr. *Hans Wegmann*, Zürich, aufmerksam gemacht. Möchte der folgende kleine Ausschnitt aus dem Kapitel «Die Verantwortlichkeit des Menschen» eine Ahnung von dem Gedankenreichtum des wertvollen « Lebensbuches » vermitteln und zur Lektüre der ganzen Schrift anregen. Dem Verfasser für die Erlaubnis zum Nachdruck unsern besten Dank ! *B. B.*

Der Vergleich der Freiheit[1] mit dem echten Denken und dem schöpferischen Gestalten hilft uns wesentlich, eine der rätselhaftesten Erscheinungen des sittlichen Lebens zu verstehen und ihr gerecht zu werden. Warum ist das Dasein so vieler Menschen im gleichen Grade ein unpersönliches Gelebtwerden, ein blosses Ergebnis des Zusammenwirkens der verschiedensten anonymen Mächte wie das Leben anderer persönliche Tat, das Resultat unzähliger echter Entscheidungen bedeutet ? Sehen wir von all den Erklärungen ab, die ich früher erörterte, so können wir mit der Gegenfrage antworten : Warum machten in der Epoche von J. S. Bach Dutzende gute Kompositionen und Tausende gute Hausmusik, während nur der eine seine Passionen, seine h-moll-Messe und die Fülle anderer Meisterwerke schuf ? Oder warum bleiben die breiten Massen der Gebildeten und der Ungebildeten zeitlebens in kindlichen und unhaltbaren Vorstellungen verschiedenster Art befangen, während einzelne schon früh den Irrtum durchschauen und sich dem Reich der Wahrheit Schritt für Schritt nähern ? Der letzte und entscheidende Grund liegt dort und hier in der Beschaffenheit der urbildlichen Anlage. Man wird nicht ein Denker wie Kant, nicht ein Musiker wie Bach, weil man es werden will und alle Kraft an den Kampf um das ersehnte Ziel setzt, sondern weil man es ist. So wird man auch kein Freier wie Ghandi, weil man sich vornimmt, es zu werden, sondern weil man es im Grunde, im Urbild ist und vor allem eigenen Bemühen schon war. So verschieden jedoch wie die musikalische oder denkerische Begabung ist auch die im Urbild gegebene Freiheit. Die ganze Mannigfaltigkeit, die sich auf dem Gebiet des philosophischen Denkens und des künstlerischen Schaffens offenbart, besteht auch im Raum der sittlichen Lebensführung, und

[1] « Willensfreiheit » (Red.).